

Mit dem Nudelholz

Zimmerschieds „Für Frieden und Freiheit“ hatte im Kulturforum Premiere

Einen Holzweg in 13 Stationen mit dem Titel „Für Frieden und Freiheit“ schrieb der Kabarettist Sigi Zimmerschied im Jahre 1983 in konkreter Anspielung auf die damaligen Verhältnisse im niederbayerischen Passau. In der Inszenierung der Bühne Erholung hatte das Stück am Wochenende im Kulturforum Premiere.

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht ja bekanntlich eine Frau — wenn's sein muß mit dem Nudelholz. Ludwig Klaus Hoffmann gehört nicht zu den erfolgsorientierten Geschöpfen seiner Gattung. Er will nicht mehr als „gebraucht werden und mit den Leuten auskommen“.

Seine Frau Irmgard (Britta Worms), der Hausdrachen, sieht das anders. Sie ist die treibende Kraft seiner Karriere („Lang seh' ich das nicht mehr mit an... Für mich ist das Leben noch nicht zu Ende“). Aus dem Gefühl eigener Wertlosigkeit orientiert sie sich an den sogenannten äußeren Werten, an Positionen und Pöstchen, am schnöden Mammon, am Gerede der Nachbarin.

Trotzphase

Und dann ist da Tochter Regina (Karina Roth), der Mutter gegenüber ganz Trotzphase, dem Vater gegenüber moralische Instanz. Sie überzeugt Ludwig schließlich von der Sinnfälligkeit

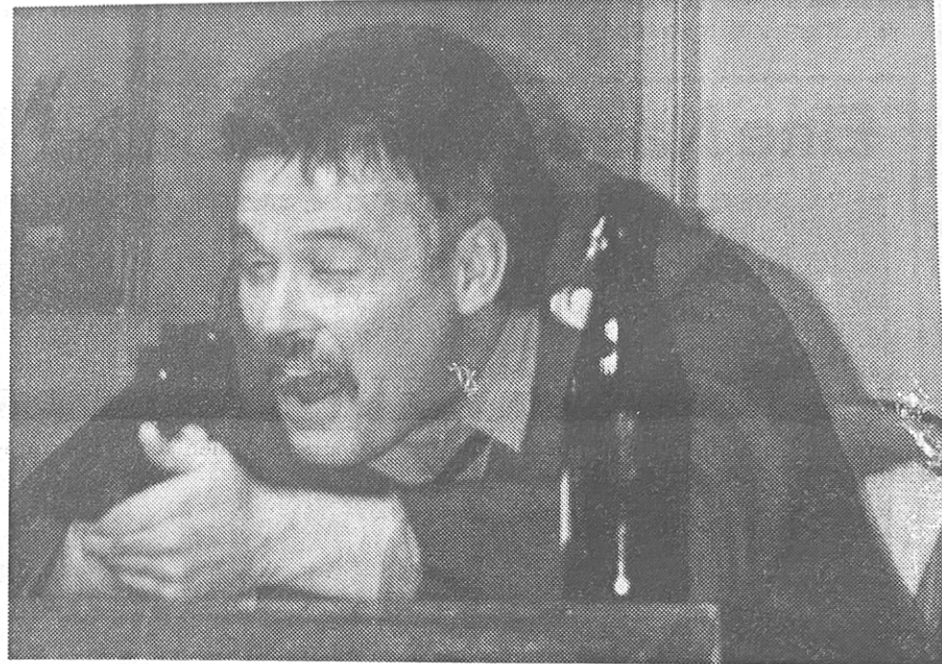
einer Karriere unter anderen Vorzeichen. Auslöser für diesen „Gesinnungswandel“ ist die anstehende Entscheidung des Stadtrats über einen Bebauungsplan. Die Apfelbäume des Freundes Alfons samt seiner Unterkunft sollen der Baggerschaufel zum Opfer fallen. Seinem Freund Alfons kann Ludwig aber nur helfen, wenn er an den Schalthebeln der Macht sitzt, sprich CSU-Stadtrat wird.

So wird der Ludwig zum braven Kirchgänger, zum Kegelbruder, zum Schützenkönig. Der Weg nach oben verlangt allerhand Opfer von der Familie Wimmer, allen voran von Ludwig. Bis hin zu dem dramatischen Höhepunkt, da Stadtrat Wimmer — seine Ideale vertratend — die Hand für den Bebauungsplan und gegen den Alfons hebt.

Neues Konzept

Mit dem Engagement des Regisseurs Wolfgang Schmitz wollte die Bühne Erholung (Leitung Klaus Hoffmann) „von seit Jahren eingefahrenen Wegen abgehen“ und ihr neues Konzept, „einer Öffnung nach außen“ präsentieren. Bisherlang rekrutierten sich Schauspieler und Regisseure ausschließlich aus den Reihen der Vereinsmitglieder.

Schmitz (Tourneetheater, zuletzt am Gostner Hoftheater) wollte mit der Inszenierung keine weitere Variante der allseits bekannten Tatsache von der



Ludwig Wimmer (Klaus Hoffmann) bastelt an seiner Karriere.

Foto: Waffek

Anfälligkeit der Politik für Vetternwirtschaft und Korruption liefern. Vielmehr lag ihm daran, die privaten Entscheidungsmuster der vier handelnden Personen zu verdeutlichen, was so recht nicht geglückt ist.

Netter Regieeinfall: Die zwei Krankengeister, die die Wendung des Stückes ankündigten und die Umbaupausen interessant gestalteten. Schön auch

Ludwigs Rede an den Kaninchenzuchtverein Kuschelpfote oder die Couchszene mit Gerold und Regina. Alles in allem: Zwar kein tiefgründiges oder innovatives Stück, aber ganz unterhaltsam.

Weitere Termine: Donnerstag, 8. 10., Freitag, 9. 10., Samstag, 10. 10. jeweils um 20 Uhr (Sonntag 19.30 Uhr) im Kulturforum Schlachthof.